

WALD, WILD UND WASSER

Iltis >> Zusatzinformationen

©jw



Der Iltis besiedelt ganz Europa vom Süden Spaniens bis nach Norwegen und im Osten bis zum Ural. Dabei markiert die Waldgrenze etwa das Verbreitungsgebiet des Europäischen Iltis‘ in den Höhen europäischer Gebirge. Ein naher Verwandter ist der vorwiegend in Südosteuropa vorkommende **Steppeniltis**, der vereinzelt und gebietsweise in Bayern auftaucht. Eine domestizierte Form ist das **Frettchen**, das (früher) zur Ratten- und Kaninchenjagd gezüchtet und gehalten wurde. Aktuell ist der Einsatz bei der Jagd auf Kaninchen zu verzeichnen.

Unser Iltis wird bei einer Körperlänge von gut 30 Zentimetern zwischen ein und eineinhalb Kilogramm schwer. Dabei sind die Rüden immer schwerer als die Fähen, die im Frühsommer zwischen vier und acht Welpen zur Welt bringen.

Aktiv ist der Iltis in der Dämmerung und nachts. Jetzt macht er Jagd auf alle Kleintiere, die er überwältigen kann, nimmt aber auch Früchte und Aas. Einen bedeutenden Teil seiner Nahrung stellen Frösche und andere Amphibien dar, denen er an Bachläufen und Teichufern nachstellt. Kleinsäuger bis zur Größe eines Junghasen oder eines erwachsenen Kaninchens erbeutet er regelmäßig. Bodenbrüter – Iltisse klettern nicht auf Bäume (!) – samt deren Gelege, aber auch Großinsekten verschmäht er nicht. Was er nicht sofort fressen kann, versteckt er in „Vorratskammern“, die er in Mangelzeiten aufsucht.

Feinden gegenüber zeigt er sich recht wehrhaft: ein übel riechendes Sekret aus Analdrüsen (daher auch der Name „Stinkmarder“) schreckt nahezu jeden Gegner erfolgreich ab und seine Bisse sind kräftig und schmerzhaft.

Die überwiegend nächtliche Lebensweise und seine stark ausgeprägten Sinne, die ihm ermöglichen, dem Menschen aus dem Weg zu gehen, machen ihn für uns nahezu „unsichtbar“. Daraus zu folgern, dass er selten oder gar vom Aussterben bedroht sei, wäre sicher unzutreffend. Genaue Vorstellungen und Erkenntnisse über seine Häufigkeit gibt es leider nicht. Dem Straßenverkehr zum Opfer gefallene Exemplare belegen aber, dass er doch recht weit verbreitet ist.

In Bayern unterliegt der Iltis dem Jagdrecht und darf in der Zeit vom 01.08. bis 28./29.02. bejagt werden. Da die Jagd auf den Iltis weit überwiegend nur mit der Falle Erfolg verspricht und diese Jagdart immer seltener ausgeübt wird, geben auch die „Streckenzahlen“ keine sicheren Hinweise auf den Gesamtbestand dieser Wildart.